

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 43 (1917)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Der "Kölner Festungsplan" und "mit vollkommener Hochachtung..."  
**Autor:** Müller, Fritz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-449805>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wilsons Stimme ist uns kund  
über den Gerdässern.  
Dieser will mit seinem Mund  
eine Welt verbessern.  
Mancher Kenner fragt sich: Sticht wird sein Wort, so laut er schreist,  
diesen Mann der Nächts Gewisses, weiß man nicht,  
sagt man schmunzelnd, aber irgend etwas ändern?

#### Jur Mobilisation

Er nimmt die Zeitung in die Hand,  
Von Himmel, Stern und Vaterland.  
Muß wieder ich zur Grenze geh'n.  
Am Jura droben Schildwach steh'n,  
Bei Eis und Schnee und wildem Sturm.  
So fest wie unser Petersturm.  
Der Teufel hol' die ganze Schicht!  
Er macht ein furchtbar wild Gesicht.  
Was schert mich dieser Unsinnekrieg,  
Wo jeder schreit nach seinem Sieg!  
Und jeder meint in seinem Wahn,  
Mit ihm sang' erst die Menschheit an!  
Von Pulver, Schwefel, Eisen, Blei,  
Wir Schweizer sind denn auch dabei;  
Von Himmelstrahl; doch ohne „Chlapf“,  
Nein lieber mit dem vollen Napf.  
Wär's g'scheidter nicht, sie gingen heim.  
Als sich im Schnee so durchzubläu'n?  
Den Revancheteufel bringt man um,  
Ohn' daß man selber lahm und krumm.  
Am End' noch ärger malträtiert  
Von diesem Schauplatz abmarschiert.  
Es müßt' ein jeglicher Sranjos,  
Sei dick er, klein er oder groß.  
Sei mager er, ob alt, ob jung,  
Verschrumpft, ob voll Begeisterung,  
Heiraten nur ein deutsches Weib,  
Bekäm' so Frankreich neuen Leib.  
Würd' eine Kasse so entsteh'n,  
Kein Teufel könnt' sie besser dreh'n.  
Der Deutsche auch vom Elbestrand  
Nähm' eine Sranzmaid bei der Hand.  
Von Pulver, Blei, Rüschnur, Salat!  
Das wäre eine große Tat!  
Von Grund aus würd' die Welt erneut  
Und vorwärts ging's mit neuer Zeit.—  
So meinte unser Zürcher laut,  
hat kräftig noch sein Wort betaut.

Hermann Hintermeister

#### Der „Kölner Festungsplan“ und „mit vollkommener Hochachtung...“

Die schärfere Kontrolle an den neutralen deutschen Grenzen erschwert das Spionieren und erleichtert — Märchenbildungen. Märchen sind anmutig. Die Grenzmärchen nicht immer. Aber dann sind sie wenigstens zum Lachen.

„In der Schweizer Grenze haben wir,“ so hat mir ein Lindauer zugesflüstert, „eine Schauspielerin erwischt, die besonders raffiniert war. Jemandem ist es aufgesessen, daß die ausgelegte Schminke sich erheblich weiter nach unten fortsetzte, als wo man sonst Veränderungen des Gesichtes vornimmt. Also Auskleidung durch einen weiblichen Beamten

Wilson  
Sagt er nicht, als wie vom Sach,  
stolz ein Schloß auf Klüsten?  
Leider schwebt nicht nur das Nach  
fröhlich in den Lüsten.  
in den Vaterländern

Wie er kühn nach Wörtern greift,  
die er wirkt wie Lanzen!

Werden nun so, wie er pfeift,  
unsre Nachbarn tanzen?

in den Vaterländern

Paul Müller

im Geheimvertrag. Wahrhaftig: die Schminke lag dick am Rücken auf. Das Gräulein zeigte, man solle sie in Ruhe lassen, ihre Schminke sei ihre Schminke, und sie ginge niemanden was an. Man lächelte. Jetzt war man sicher. Jetzt schabte man die Rückenschminke unbarmerherzig ab, und darunter kam zum Vorschein ein wundervoll tätonierter — Festungsplan von Köln. Was sagen Sie nun dazu?“

„Ausgerechnet von Köln?“ sagte ich.

„Ja, und ausgerechnet mit allen Einzelheiten einer Festung, Laufgräben, Sperrsforts, Verhause —“

„Über, lieber Herr,“ unterbrach ich ihn, „das ist doch weiter nichts wunderbares. Verhause gehören von jeher an diese Stelle oder doch wenigstens ein wenig unterhalb.“

Die andre Grenzgeschichte weist nach Holland. Vielleicht, weil dort — der „starke Tabak“ zuhause ist. Eine Baronin soll nach der Erzählung des Gewährsmannes das Opfer gewesen sein. Knapp vor der Grenze sagten ihr die Reisegesährten, daß man nichts Schriftliches bei sich haben dürfe. Also nahm sie keinen Anstand, zur Erzielung größerer Reinlichkeit einen ihrer Briefe als Unterlage an einem kleinen Oertchen zu verwinden. Bald darauf stand sie vor dem Grenzbeamten. Jemand etwas erregte dessen Urgroohn. Solgte die übliche Unterfuchung bis auf die Haut. Nein, die Haut mit. Plöhlisch große Augen der Beamtin. Sie hat etwas sehr merkwürdiges entdeckt: deutliche Buchstaben, einige verstreut, einige zusammenhängend. Die Oberbeamtin wird gerufen. Hier mit der Lupe. Ha, jetzt hat man die Schriftzüge entziffert: ... mit vollkommener Hochachtung ...“

Ich mußte lächeln.

„Wie?“ fragte mein Erzähler mit der Miene des Beleidigten. „Sie scheinen das mit der vollkommenen Hochachtung nicht zu glauben?“

„Doch“, gestand ich, „mit vollkommener Todesverachtung.“

Srix Müller

#### Aphorismen

Wenn einer sagt: „Die Liebe macht blind“ und der andere dagegen meint: „Die Liebe sieht scharf“, dann haben dennoch beide recht: Blind vor der Hochzeit und nachher scharf sehend.

Wenn ein Arzt seinen Patienten nicht mehr besucht, dann darf man sicher sein, daß jede Gefahr vorüber ist.

unlösbar schwierigkeiten

Wie er kühn nach Wörtern greift,

die er wirkt wie Lanzen!

Werden nun so, wie er pfeift,

unsre Nachbarn tanzen?

in den Vaterländern

Ein harter Kopf in den Ehe ist wie ein

hartes Osterei beim „Lüschen“: Er gewinnt

immer: wenn er sie schlägt, sie weint

Die meisten Politiker in den Balkanstaaten

und wohl auch anderwärts waren wohl feil,

ob sie aber auch wohlfeil waren, läßt sich

nicht behaupten.

#### Die Uhr

Am Postgebäude Gehau wird eine öffentliche Uhr gefordert

Die Uhr ist gar ein nützlich Ding.

Weil sie oft tickt, oft macht kling-ling.

In Stuben hängt sie und am Dom,

Geht mit Gewicht, auch durch den Strom.

Wenn man zur Schule gehen soll,

Das Herz schlägt, der Magen voll.

Was macht der kluge Mann dann nur?

Er sieht bekümmert nach der Uhr.

Und sieh', das Luder geht nicht recht,

Es wird dir bang, es wird dir schlecht,

Auch an der Ecke von der Straße

Regst du dich auf in hohem Maße.

Weil dort, wo einst dir die Uhr

Verkündete der Seiten Spur,

Ein steinernes Gebäude sieht,

Das sich nach keiner Seite dreht.

Beschleunigst du dann deinen Schritt

Und mit dir auch Kollege Schnitt,

Um ja die Zeit nicht zu verpassen,

Die du versäumet hast beim Jassen.

So siehst du dann auch voller Schrecken

Die Schule voller Schüler stecken,

Die lärmend voller Ungeduld

Auf Bänken stehn und auf dem Pult.

Bis du die Täzen ausgeteilt,

Jet wiederum die Zeit geeilt,

Und schruppdibum, eh' man's versah,

Jet wiederum die Pause da.

Um allem diesem zu begegnen,  
Soll man bei Sonnenschein und Regnen  
Elektrisch dir die Zeit verkünden  
Und dir vermindern deine Sünden.

Drum höre, hoher weiser Rat,  
Es ist zu früh nicht und zu spät,  
Häng' eine Uhr am Hause an,  
Daß man die Stunde lesen kann.

Willst du gern ein langes Leben,

Willst du lang auf Erden weilen,

Trinke oft vom Saft der Reben,

Aber nur den Saft von Meilen.